

Materialistische Weltanschauung ist analytisch. Sie sieht nicht den Raum; sie sieht nur den einzelnen Gegenstand. Sie baut daraus einen Raum, der nicht dem Raum entspricht.

So sieht der Impressionist auch nicht den Bildraum. Er sieht auch hier den einzelnen Gegenstand, der zunächst außerhalb des Bildes liegt, und baut mit ihm den Raum, der längst da ist. Wie er Natur geben will, die längst da ist. Das hat logischen Zusammenhang mit seiner Weltanschauung. Kunstlogisch ist es nicht. Sein Raumaufbau ist Komposition: dekorativ statt organisch. Sein Raum wird künstlich zusammengesetzt. In seinem Raum ist kein Gefühl für den Raum. Die Bestandteile seines Raumes sind gegenständlich. Sein Raum ist verständlich erzwungen, verfehlt; ist konkret und geistig tot.

Geistige Weltanschauung ist synthetisch. In ihr ist die kosmische Vertiefung, das Schauen des Alls, in dem die Dinge kreisen. Der Raum ist. Deshalb sieht der Expressionist den Bildraum als gegeben. Tatsächlich ist er da, bevor das Werk beginnt. Der Expressionist fühlt, daß er vom Raume ausgehen muß. Hier zeigt sich der organische Zusammenhang im Fühlen des Expressionisten. Sein Fühlen ist zugleich kunstorganisch.

Er fühlt den Raum. Fühlt, daß er ist und gebären muß. So ist seine Aufgabe, die Form aus ihm herauszuholen. In Beziehung zum Raum allein entsteht